

Griechenland

Qualitätsrevolution vom Massenwein bis hin zu Boutique Wineries

Griechenland und vor allem die griechischen Weine sind tief in meiner DNA verwurzelt. Nicht zuletzt, weil ich mit einer Griechin verheiratet bin. Gemeinsam führen wir ein Restaurant in Oberösterreich und verbringen die Wintermonate in Griechenland. Bei meinen ersten Reisen war ich völlig fasziniert, wie tief die Griechen mit dem Thema Wein verbunden sind. Nahezu jeder Haushalt im ländlichen Bereich keltert seinen eigenen Wein und die Qualitäten sind teilweise ganz ordentlich. Das Wissen hierfür wurde von Generation zu Generation weitergegeben.

In jeder Region Griechenlands gibt es Weinbau, zahlreiche Winzerinnen und Winzer vinifizieren tolle Qualitätsweine, die meist die Grenzen des Landes nicht verlassen. Die Motivation für meine Diplom-Arbeit habe ich vor allem von dieser Weinbegeisterung der Einheimischen bekommen. Wie kann es sein, dass ein Land mit dieser Kultur und Kulinarik bei uns noch kaum bekannt beziehungsweise so verpönt ist?

Fast jeder kennt griechische Weine und hat eine nicht allzu gute Meinung von ihnen. Meist sind es die günstigen Retsinas, fragwürdiger Qualität, die in nahezu jedem Supermarkt zu finden sind. Warum ist das so und wie kann man die Menschen eines Besseren belehren?

Vor allem in den 60er und 70er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden wir von diesen Weinen regelrecht überschwemmt. Es war dem boomenden Griechenland-Tourismus zu verdanken, dass sich der Retsina vor allem in Mitteleuropa dieser Beliebtheit erfreute.

Doch wie sieht das heute aus? Griechenland hat eine wahre Qualitätsrevolution durchgemacht und großartige Weine auf den Markt gebracht. Die Produktion der Massenweine ist fast um die Hälfte zurückgegangen und hat sich jetzt in einem normalen, mit anderen Ländern vergleichbaren Umfang, eingependelt.

Doch die Skepsis und die Vorurteile, hauptsächlich in Mitteleuropa, sind geblieben. Ich habe mir bei meiner Arbeit das Ziel gesetzt, eine Analyse des Status Quo der griechischen Weinindustrie aufzustellen, um die Lage richtig einschätzen zu können und den Vorurteilen Parole bieten zu können. In den ersten Jahren meines Restaurants, war es sehr schwer griechische Weine an den Gast zu bringen. Empfehlungen wurden meist ausgeschlagen und auf bekannte Weine ausgewichen. Es benötigte viel Arbeit und Marketing am Gast, um diese Weine zu verkaufen.

Beim Inhalt meiner Arbeit habe mich auf den Vergleich von günstigem Retsina und aufstrebenden Boutique Wineries fokussiert. Zwischen diesen beiden Kategorien ist der Unterschied am größten und somit auch am besten darzustellen.

Die griechische Weingeschichte reicht so weit zurück und hätte allein eine Diploma-Arbeit ausgefüllt, deswegen habe ich mich bei der Geschichte auf die Faktoren konzentriert, die am stärksten den modernen Weinbau beeinflusst haben. Größter Faktor war in den letzten zwei Jahrhunderten zweifellos die wirtschaftliche und politische Instabilität. In Wahrheit ist die

griechische Weinindustrie, im Vergleich zu den großen Weinländern, wie zum Beispiel Frankreich, relativ jung. Aufgrund dieser Tatsache ist es noch beeindruckender, was die Griechen in dieser kurzen Zeit auf die Beine gestellt haben. Umso trauriger finde ich es, wenn das ganze Weinland nur auf die massenhaft produzierten Retsinas reduziert wird.

Einen großen Teil meiner Arbeit habe ich dem Thema Marketing gewidmet. Der griechische Tourismus verzeichnet jährlich rund 100 Millionen Nächtigungen. Leider gibt es keine genauen Zahlen zum Weintourismus, aber ich persönlich schätze ihn auf unter fünf Prozent. Die Touristen sind da, man muss ihnen nur die nötige Infrastruktur bieten. Der Retsina verbreitete sich auch durch den Tourismus weltweit, warum kann das mit Qualitätsweinen nicht funktionieren?

Im Großen und Ganzen steht der griechische Weinmarkt sehr stabil da. Ja es gibt sie noch, die in großen Mengen produzierten Weine fragwürdiger Qualität, diese werden auch nie von der Bildfläche verschwinden. Aber das Gesamtbild der griechischen Weinwirtschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert. Es steht vor allem Qualität und nicht mehr Quantität auf der Agenda.

Viele innovative und begabte Winzerinnen und Winzer prägen die griechische Weinindustrie. Die autochthonen Rebsorten erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und sorgen international für Aufsehen. Selbst der Retsina, Paradebeispiel für einen billigen Massenwein, vollzieht sich einen Wandel. Man findet großartige Qualitäten mit moderaten Harzeinsatz.

Während ich an dieser Diplom-Arbeit geschrieben habe, ist mir eines klar geworden. Ich war auch nicht frei von Vorurteilen. Das Massenweinsegment existiert zwar, macht aber einen viel kleineren Anteil am Markt aus, als ich gedacht hätte.

Die billigen Retsinas sind eigentlich die Nische, nicht die Qualitätsweine. Sie werden zwar in großen Mengen produziert und international vertrieben, jedoch bietet die griechische Weinindustrie so viel Diversität, dass man diese nicht auf dieses Segment begrenzen darf.

Vor allem in Nordamerika wächst der Marktanteil an griechischen Weinen stetig, als nächstes werden sie wohl auch Asien erobern. Ob in Mitteleuropa jemals der ganz große Durchbruch gelingen wird, ist fraglich.

Ich jedenfalls glaube fest daran. Noch nie war die griechische Weinwirtschaft so stabil und mit derart guten Zukunftsaussichten. Es ist nicht nur der Grundstein gelegt, es gibt bereits ein sehr starkes Fundament, auf das jetzt weiter aufgebaut werden kann.

So sehe ich bereits in meinem Gastronomiebetrieb, nach zwei Jahren intensiven Marketing am Gast, dass sich die griechischen Weine hervorragend verkaufen und sich großer Beliebtheit erfreuen. Wenn sich die richtigen Menschen für griechischen Wein weiter einsetzen, wie zum Beispiel Yiannis Karakasis MW oder Konstantinos Lazarakis MW, wird die Aufwärtsspirale stetig weitergehen.